

TONHALLE ZÜRICH

Grosser Saal, Claridenstrasse 7 | 8002 Zürich

MO | 26.12.16 |
| 16:00 | 19:30* |

DIE MOLDAU
SMETANA

MIT VIDEOTRACK

VIOLINKONZERT D-DUR
TSCHAIKOWSKI

KLAVIERKONZERT NR.2*
RACHMANINOFF

SYMPHONIE NR.9
AUS DER NEUEN WELT
DVOŘÁK

MICHAEL ZUKERNIK | Dirigent
ANDREI BARANOV | Violine
ALEXANDER GHINDIN | Klavier*
WARSAW FESTIVAL ORCHESTRA

MO | 26.12.2016 | 16:00

BEDRĚCH SMETANA

Die Moldau – 2. Sinfonische Dichtung aus
dem Zyklus "Mein Vaterland"

MIT VIDEOTRACK

PETER TSCHAIKOWSKI

Violinkonzert D-Dur op. 35

ANTONÍN LEŮPOLD DVORÁK

9. Symphonie e-Moll op. 95 („Aus der Neuen Welt“)

I. Adagio — Allegro molto

II. Largo

III. Molto vivace

IV. Allegro con fuoco

MIT VIDEOTRACK

MO | 26.12.2016 | 19:30

BEDRĚCH SMETANA

Die Moldau – 2. Sinfonische Dichtung aus
dem Zyklus "Mein Vaterland"

MIT VIDEOTRACK

SERGEJ RACHMANINOV

2. Konzert für Klavier und Orchester c-Moll op. 18

I. Moderato (C minor)

II. Adagio sostenuto (E major)

III. Allegro scherzando (C minor – C major)

ANTONÍN LEŮPOLD DVORÁK

9. Symphonie e-Moll op. 95 („Aus der Neuen Welt“)

I. Adagio — Allegro molto

II. Largo

III. Molto vivace

IV. Allegro con fuoco

MIT VIDEOTRACK

VIDEOTRACK

Wenn wir ein klassisches Konzert besuchen, tun wir dies mit der bewussten oder auch unbewussten Erwartung, dass uns etwas ästhetisch Schönes erwartet – für unsere Ohren und auch für unsere Augen; wir erwarten, dass alle Sinne angesprochen werden. Wir erwarten ein Ereignis, das sowohl musikalisch als auch visuell dynamisch und fesselnd ist, obwohl diese Art von umfassender Erfahrung bisher schwerlich in einem gewöhnlichen klassischen Konzert erlebt werden kann.

Unser Team und unsere Experten von Concert Media AG machen es jedoch möglich, mit Ihnen auf eine Reise zu gehen, die eine ganz neue Erfahrung und Entdeckung zum Ziel hat: genannt Videotrack.

Das Videotrack ist für ein klassisches Konzert so etwas wie der soundtrack für einen Stummfilm. Es ermöglicht tiefes Verständnis und eine unmittelbare Erfahrung, indem es visuelle Fahrten erschließt, mit denen Sie Ihre eigenen Bilder erschaffen können. Gleichzeitig spielt jedoch die Musik die unangefochtene Hauptrolle im Konzert, verstärkt durch eine neue visuelle Dimension.

Der Videotrack erzählt keine Geschichte, es gibt keine Handlung, der zu folgen ist. Basierend auf naturalistischen und lebendigen Elementen, an Echtzeit angepasste Farben und Strukturen, fügen sich die Bilder in die musikalische Komposition und die Klangfarben der Instrumente ein. Der Bildschirm wird zur Bühne, der die Elemente der visuellen Komposition entwickelt und niemals überladen wirkt, sondern sich immer „in den Dienst der Musik“ stellt.

Während des Konzertes wird der komponierte Videotrack von einem professionellen Musiker und Video-Designer mit Hilfe modernster Projektion-Technik und Licht Design eingespielt. Diese zukunftsweisende Technologie wird Ihr musikalisches Erleben bereichern und all Ihre Sinne betören. Sie werden in eine unvergessliche musikalische Reise und in eine neue Dimension klassischer Musik eintauchen.



BEDŘICH (FRIEDRICH) SMETANA

1824-1884

Die Moldau

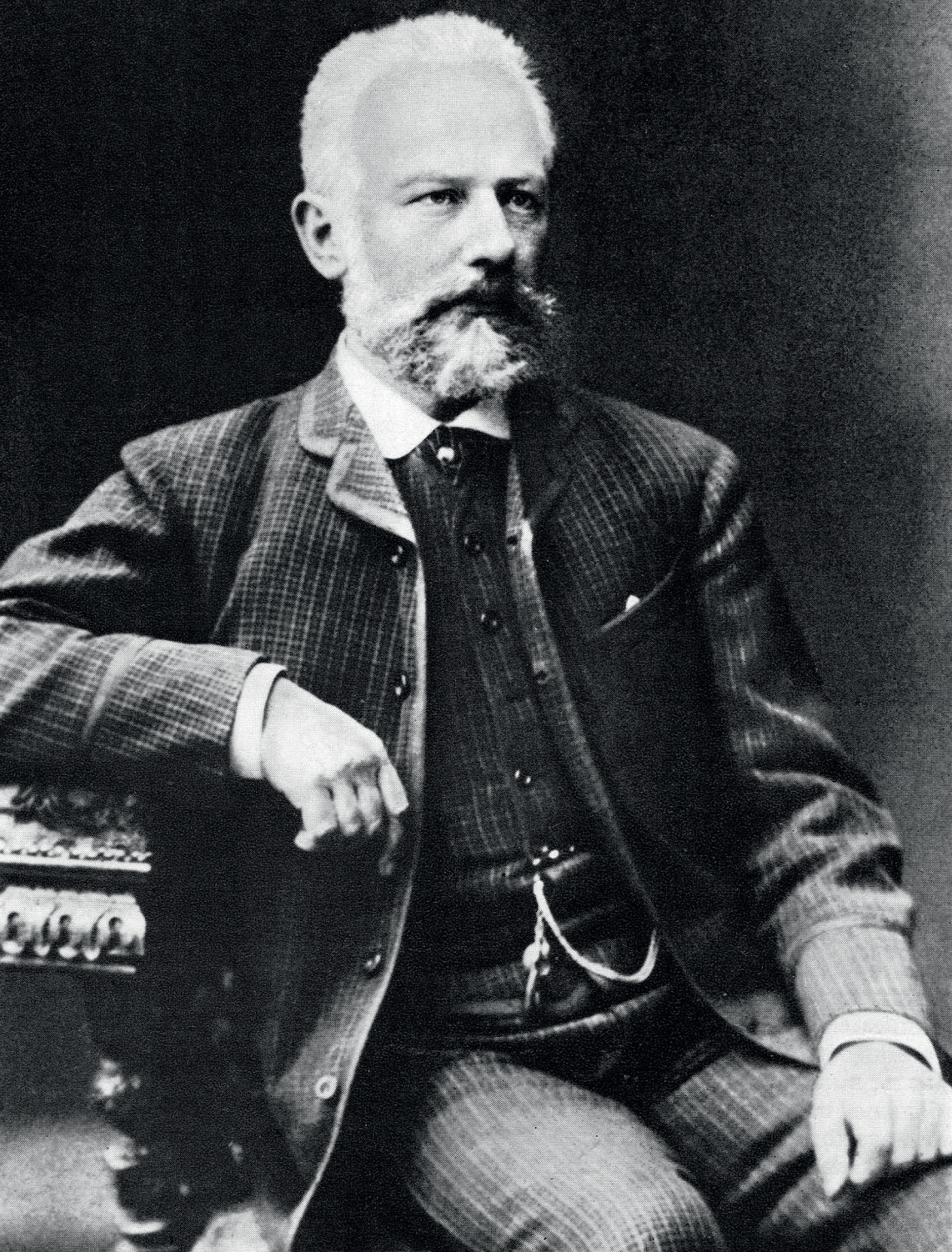
Den Abend im Gewandhaus wird das Orchester mit der bekanntesten Dichtung des böhmischen Komponisten Bedřich Smetana eröffnen. "Die Moldau" (orig. Vltava) wurde im Jahr 1874 komponiert und im April des Folgejahres uraufgeführt.

Smetana wurde 1824 in Ostböhmen geboren und zeigte schon früh eine besondere Begabung am Klavier. Seine erste öffentliche Aufführung gab er im Alter von sechs Jahren. Nachdem er eine Zeit lang als Musiklehrer gearbeitet hatte, zog er Aufgrund des politischen Klimas 1856 nach Schweden.

In den frühen 1860er Jahren ermutigte das liberalere politische Klima in Böhmen Smetana dauerhaft nach Prag zurückzukehren. Er hatte einen großen Einfluss auf das Musikleben der Stadt, vor allem als Meister des Genres der tschechischen Oper. Im Jahre 1866 wurden seine ersten beiden Opern "Die Brandenburger in Böhmen" und "Die verkaufte Braut" im Prager Interimstheater uraufgeführt. Im selben Jahr wurde Smetana Chefdirigent des Theaters. Jedoch war seine Arbeitsperiode als Dirigent von diversen Kontroversen geprägt. Seine Identifikation mit den fortschrittlichen Ideen von Franz Liszt und Richard Wagner galt bei einzelnen Fraktionen musikalischer Einrichtungen der Stadt als unangebracht.

Seine Beiträge zur tschechischen Musik wurden zunehmend populärer und angesehener. Allerdings litt Smetana an starken Gehörschäden und schließlich führte ihn ein Nervenzusammenbruch im Jahr 1884 in eine Psychiatrische Klinik, in der er anschließend verstarb.

"Die Moldau" ist ein Beispiel für Programmmusik mit Tonmalerei, also einer Nachbildung von Natur- oder Kulturerscheinungen mit musikalischen Mitteln. So schildert die Komposition den Lauf der Moldau, von den beiden kleinen Quellen zu deren Vereinigung in einem Fluss, über Wälder und Fluren entlang, vorbei an Burgen, Schlössern und Ruinen bis hin zur goldenen Stadt Prag und schließlich an die Mündung in die Elbe. Die Moldau gehört zum Zyklus "Mein Vaterland" (tschech.: My vlast), welcher aus insgesamt sechs symphonischen Dichtungen besteht und am 5. November 1882 in voller Länge in Prag uraufgeführt wurde.



PETER TSCHAIKOWSKI

1840-1893

Violinkonzert in D-Dur

Das Violinkonzert D-Dur op. 35 ist das einzige Violinkonzert des russischen Komponisten Pjotr Tschaikowski. Der Künstler schrieb das Werk im März und April des Jahres 1878 im Waadtländer Dorf Clarens am Genfersee. Dort erholte sich Tschaikowski gerade von einem schweren Nervenzusammenbruch, der möglicherweise durch die unglückliche Ehe mit der Konservatoriumsstudentin Antonina Miljukova und seine unterdrückte Homosexualität ausgelöst worden war. Die positive Wirkung seines Aufenthalts in dem beschaulichen Winzerort schlug sich im Violinkonzert nieder, in welchem sich Tschaikowskis neu gewonnene Lebensfreude manifestierte. Das Werk wurde am 4. Dezember 1881 von den Wiener Philharmonikern und Adolph Brodsky als Geigensolist uraufgeführt.

Das Violinkonzert besteht aus drei Sätzen – 1) Allegro moderato 2) Canzonetta. Andante, 3) Finale. Allegro vivacissimo.

Der erste Satz überrascht dadurch, dass die Kadenz, also die musikalische Improvisation des Solisten, bereits der Durchführung folgt und nicht, wie vorher üblich, der Reprise.

Die Canzonetta (Zweiter Satz) ist vom melancholischen Spiel der Violine geprägt. Tschaikowski schrieb hierzu an seine Brieffreundin Nadeshda von Meck: «Die Canzonetta ist geradezu herrlich. Wieviel Poesie und welche Sehnsucht in diesen Sons voilés, den geheimnisvollen Tönen!»

Das attacca subito des dritten Satzes unterbricht plötzlich die Schwermut des Vorgängersatzes und führt zu den zwei beschwingten Hauptthemen des Finalsatzes.

Die Rezeption des Werkes war anfänglich sehr geteilt. Mal wurde es mit der brutalen und traurigen Lustigkeit eines russischen Kirchweihfests verglichen, mal stürmisch gefeiert. Tschaikowskis Komposition gehört heute noch zu den bekanntesten, meistaufgeführten und meisteingespilten Violinkonzerten weltweit



SERGEJ RACHMANINOV

1873-1943

2. Konzert für Klavier und Orchester c-Moll op. 18

MO | 26.12.2016 | 19:30

Das 2. Klavierkonzert op. 18 in c-Moll wurde von Sergej Rachmaninow in den Jahren 1900/1901 komponiert. Uraufgeführt wurde es am 27. Oktober 1901 in Moskau unter der Leitung von Alexander Siloti, wobei der Komponist den Solopart spielte. Als Rachmaninow mit der Komposition des 2. Klavierkonzerts begann, hatte er eine schwere Schaffenskrise durchgemacht. Im Oktober 1897 war seine 1. Symphonie in d-Moll sowohl beim Publikum als auch bei der Kritik durchgefallen, eine Erfahrung, die dem jungen Komponisten hart zusetzte. Bis dahin von Erfolg verwöhnt, der wie im Alleingang dahergekommen war, fühlte er sich plötzlich außerstande, mit neuen Kompositionen an die Öffentlichkeit zu treten. Rachmaninow, für seinen Schwermut bekannt, verfiel in Selbstzweifel und schließlich Depressionen. Seiner Verwandtschaft gelang es, ihn zu einer Therapie zu bewegen. Der Neurologe Dahl behandelte ihn erfolgreich mittels Hypnose. Rachmaninow schrieb hierüber später: „Ich hörte die gleichen hypnotischen Formeln Tag für Tag wiederholt, während ich schlafend in Dahls Behandlungszimmer lag: Du wirst dein Konzert schreiben. Du wirst mit großer Leichtigkeit arbeiten. Das Konzert wird von exzellenter Qualität sein. Es waren immer dieselben Worte, ohne Unterbrechung. Auch wenn es unglaublich erscheint, diese Therapie half mir wirklich. Im Sommer begann ich zu komponieren. Das Material wuchs und neue musikalische Ideen begannen sich in mir zu regen.“ Rachmaninow widmete das Konzert zum Dank seinem Arzt Nikolai Dahl.



ANTONÍN DVOŘÁK

1841-1904

9. Symphonie e-Moll op. 95 („Aus der Neuen Welt“)

Antonín Leopold Dvorák war ein tschechischer Komponist. Bei seinen Werken folgte er dem nationalistischen Vorbild Bedrich Smetanas. Häufig entlehnte Dvorák Aspekte seiner Kompositionen, insbesondere seine Rhythmen der Volksmusik Mährens und seiner Heimat Böhmen. Dvorák zeigte seine musikalische Begabung schon sehr früh. Er war ein passabler Schüler des Violinspiels im Alter von sechs Jahren.

Die ersten öffentlichen Aufführungen seiner Werke in Prag im Jahre 1872 und 1873 waren sehr erfolgreich. Im Jahre darauf erhielt er zum ersten Mal den Österreichischen Staatspreis für Komposition, der ihm noch zwei weitere Male verliehen wurde. Dvoráks erstes religiöses Stück war die Vertonung des Gedichts „Stabat Mater“, welches mit vielen Vorstellungen in Großbritannien und den USA große Erfolge feierte. Nachdem er 1890 in Russland dirigierte, wurde Dvorák 1891 als Professor an das Prager Konservatorium gerufen. 1892 zog er in die USA und wurde der Direktor des „National Conservatory of Music of America“ in New York City. Während Dvoráks Aufenthalt in den Vereinigten Staaten schrieb er seine erfolgreichsten Orchesterwerke.

„Aus der Neuen Welt“ ist bis jetzt eine der beliebtesten Symphonien. Neil Armstrong nahm eine Aufzeichnung der Symphonie mit auf die Apollo-11-Mission zum Mond. Außerdem war Dvorák an der Musik der Ureinwohner und der afro-amerikanischen Kultur interessiert. Die Symphonie „Aus der neuen Welt“ wurde von den New Yorker Philharmonikern in Auftrag gegeben und 1893 in der Carnegie Hall von Anton Seidl in New York uraufgeführt. Dvorák erklärte, wie die ursprüngliche amerikanische Musik einen Einfluss auf diese Symphonie hat: „Ich habe die ursprünglichen Themen verkörpert, ihren besonderen Stil mit eingebracht. Dies habe ich modernen Rhythmen entgegengestellt und so einen interessanten Kontrapunkt mit einer einzigen Klangfarbe entwickelt.“



MICHAEL ZUKERNIK

Dirigent

Nicht nur in Deutschland stand er an international bedeutenden Dirigierpulten. Neben Anstellungen bei der Staatskapelle Weimar oder dem Beethovenorchester Bonn kann Michael Zukernik auf Engagements in der ganzen Welt zurückblicken. Zu den zahlreichen Zusammenarbeiten zählen zum Beispiel die Sinfonica di Roma, The Israel Symphony Orchestra und das Macao Orchestra in China.

Der 1970 in Moskau geborene und in Tel Aviv als klassischer Schlagzeuger ausgebildete Michael Zukernik wurde im Alter von 19 Jahren jüngstes Mitglied des Israel Symphony Orchestra. Im Laufe seiner beginnenden Karriere trat er als Solo-Pauker mit verschiedenen Ensembles wie dem Auckland Philharmonia Orchestra in Neuseeland auf. Der erste Dirigierunterricht bei Jorma Panula 2002 führte ihn quer durch Europa. Ein anschließendes Studium des Orchesterdirigierens absolvierte er an der Hochschule der Künste Berlin, der Universität für Musik und Darstellende Kunst zu Wien sowie an der Hochschule für Musik "Carl Maria von Weber" in Dresden. Darüber hinaus nahm Michael Zukernik an zahlreichen Meisterklassen teil. Darunter von Pierre Boulez und Sir Colin Davis.

Michael Zukernik gründete im Jahr 2002 das Philharmonische Kammerorchester Berlin, das er bis heute als künstlerischer Leiter erfolgreich führt. Mit regelmässigen Konzertverpflichtungen in berühmten Sälen, wie dem Konzerthaus und der Philharmonie Berlin, dem Gewandhaus zu Leipzig und der Tonhalle Zürich begeistert er durch seine Hingabe zur Musik und Virtuosität. Um sein Kammerorchester auch international bekanntzumachen führte Michael Zukernik es auf eine Tournee durch Südkorea, wo er über 10 Konzerte dirigierte.

Michael Zukerniks Repertoire umfasst Werke vom Barock bis zur Gegenwart so zum Beispiel die Berliner Erstaufführung von Wolfgang Rihms Adagio für Streicher. Mehrfach wurden ihm Uraufführungen anvertraut, so zum Beispiel die Berliner Erstaufführung von Wolfgang Rihms Adagio für Streicher. Derzeit lebt Michael Zukernik mit seiner Frau und zwei Kindern in Zürich.



ANDREY BARANOV

Violine

wurde 1986 in St. Petersburg geboren, stammt aus einer Musikerfamilie und erlernte das Violinspiel bereits mit 5 Jahren. Im Rahmen seines Studiums erhielt er Unterricht an der Rimsky-Korsakov-Musikhochschule, der Musikhochschule St. Petersburg sowie am Französischen Konservatorium in Lausanne von namhaften internationalen Hochschullehrern. Weiterhin intensivierte er die Perfektion seines Instrumentes in internationalen Meisterkursen wie zum Beispiel beim ungarischen Violinisten György Pauk.

Mit dem Debüt im Jahre 2005 in der St. Petersburg Philharmonie unter dem Dirigenten Vasily Petrenko wurde der Grundstein seiner steilen und internationalen Musikerkarriere gelegt. Fortan spielte er auf weltbekannten Bühnen wie zum Beispiel in der Codagan Hall in London, in der Tschaikowsky Hall in Moskau und im Großen Saal Mozarteum in Salzburg. Im Jahre 2011 folgte er der persönlichen Einladung des Maestros Teodor Currentzis und spielte als Gastkonzertmeister mit dem Music Aeterna Symphony Orchestra im Staatstheater in Perm, Russland.

Mit seinem erstklassigen Violinspiel überzeugte er stets die Jury führender Geigenwettbewerbe. So ist Baranov beispielsweise Erster Preisträger des Benjamin Britten International Competition im Jahre 2008 sowie Preisträger des Henri Marteau International Violin Competition 2010. In diesem Jahr wurde er Sieger des „Queen Elisabeth International Violin Competition“ in Belgien. Hoch gelobt von der internationalen Presse steht Baranovs Violinspiel für höchste Professionalität sowie einem außerordentlichen Gespür für Kraft und Klangfarbe.



ALEXANDER GHINDIN

Klavier

MO | 26.12.2016 | 19:30

hatte schon immer exzellente Kritiken und war beliebt bei den Musikfreunden. Er ist einer der talentvollsten und originellsten Pianisten der Gegenwart.

Er wurde 1977 in Moskau geboren. Noch vor dem Abschluss des Konservatoriums im Alter von 17 Jahren war er der jüngste Preisträger des Internationalen Tschai-kowsky Wettbewerbs in Moskau. Danach gewann er in 1999 den Zweiten Preis beim Internationalen Queen Elisabeth Klavier Wettbewerb in Brüssel. Diese Erfolge ermöglichten ihm einen raschen Einstieg in die Konzert-Welt.

In 2001 hat er mit Ondine Records eine originelle Version der Klavierkonzerte Nr. 1 und 4 von Sergei Rachmaninov mit dem Philharmonischen Orchester Helsinki unter der Leitung von Vladimir Ashkenazy aufgenommen.

Seit 2006 ist A. Ghindin künstlerischer Leiter seiner eigenen Konzerte in der Svetla-nov Halle, einem der anerkanntesten russischen Säle im Moskauer internationalen Musikzentrum, wo der dem Publikum einzigartige Programme präsentiert. Im gleichen Jahr gab er eine Serie von Konzerten mit dem Tokyo Symphony Orchest-ra in der Suntory Hall in Tokyo. Alexander Ghindin ist auch einer der Leiter des internationalen „Swedish Royal Festival“ und der künstlerische Leiter des „Knushe-vitsky Festivals“ in Saratov, Russland.

In 2007 erhielt er den Ersten Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb in Cleveland, USA und unternahm eine außerordentliche Tournee mit mehr als 50 Konzerten durch die USA. Laut Kritikerstimmen hatte er durch sein hohes künstlerisches Niveau eine überwältigende Wirkung auf das Publikum, dem diese Konzerte unvergesslich bleiben werden. (Art and Life).

Alexander Ghindin gastiert auch heute in internationalen Sälen und bereitet dem Publikum immer wieder unvergessliche künstlerische Überraschungen und neue musikalische Entdeckungen, wofür wir ihm sehr dankbar sind.



WARSAW FESTIVAL ORCHESTRA

Warsaw Festival Orchestra tritt seit über zwanzig Jahren vor allem an den europäischen Klassik-Festivals und in den etablierten Konzerthäusern auf. Es knüpft an die künstlerische Tradition der polnischen Aufführungspraxis an und hat sich unter anderem mit der Interpretation von Carl Orffs Carmina Burana einen Namen gemacht. Seit seinem Entstehen gastierte das Orchester in vielen wichtigen europäischen Kulturzentren.

Seit seiner Gründung kann das Warsaw Festival Orchestra auf großartige Konzerte an vielen verschiedenen Spielorten zurückblicken, wie beispielsweise im Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin, im Gewandhaus Leipzig, in der Glocke Bremen, in der Französischen Friedrichkirche Berlin, in der Beethovenhalle Bonn oder im Robert-Schumann-Saal in Düsseldorf. Die Konzerte finden meist in der Weihnachtszeit, zu Silvester und zu Ostern statt. Ein großes Augenmerk wird auf die Arbeit mit professionellen Künstlern und Orchestern gelegt.

Verpassen Sie kein Konzert der Concert Media AG und sichern Sie sich exklusive Rabatte! Zur Anmeldung für unseren kostenlosen Newsletter schicken Sie ganz einfach eine kurze Mail mit ihrer Stadt und dem Betreff, Newsletter' an:

info@concert-media.com.

Sie erhalten dann von uns exklusive Angebote und schon vorab Informationen zu Werken, Komponisten und Künstlern.



IMPRESSUM
Concert Media AG

Bellerivestrasse 29
8008 Zürich